



JAHRESRÜCKBLICK SP BASELSTADT

Ein Jahr mit Trubel und Jubel

Das politische Jahr 2013 war in Basel-Stadt vor allem geprägt durch die drei Regierungsratswahlgänge. Für die Nachfolge von Adrian Ballmer bewarb sich Eric Nussbaumer, der sich im zweiten Wahlgang geschlagen geben musste. Dies trotz riesiger Unterstützung der Mitglieder in den Sektionen, der Jusos sowie der EVP und der Grünen. Weiterhin bleibt der Kanton Basel-Stadt, einst innovativ und dynamisch, ein bürgerlich dominierter Kanton. Für die Nachfolge des im Amt verstorbenen Peter Zwick wurde Thomi Jourdan von der EVP unterstützt. Es sollte aber auch ihm nicht reichen. Trotz verlorener Wahlen darf festgehalten werden, dass durch diese Wahlkämpfe nicht nur der Zusammenhalt innerhalb der SP und zwischen SP und Jusos gestärkt wurde, sondern auch die Zusammenarbeit mit uns nahe stehenden und näher gerückten Organisationen. Darauf lässt sich aufbauen.

Wir sind stark in der Bildung, wir bilden eine Kraft, die sich für soziale und ökologische Anliegen einsetzt.

Das 100-Jahr-Jubiläum wurde damit zum eigentlichen Familienfest. Alt und Jung traf sich, diskutierte, lauschte den diversen Referaten und genoss als fulminanten Schlusspunkt den Auftritt von Schwellheim. Das Parteisekretariat war über Monate mit den Vorbereitungen be-

schäftigt, dies neben den erwähnten Wahlgängen. Herzlichen Dank an alle, die zu diesem erfolgreichen Anlass beigetragen haben!

Politisch die grösste Knacknuss war die Volksabstimmung zur Sanierung der Baslerlandschaftlichen Pensionskasse (BLPK). Zahlreiche Sitzungen von Finanz- und Personalkommission hatten zu einer Vorlage geführt, in der alle Seiten Zugeständnisse machen mussten. Die komplexe Materie zu verstehen

und zu vermitteln, war eine schwierige Aufgabe. Schliesslich resultierte ein knappes Ja, auf dem sich aufbauen, aber nicht ausruhen lässt. Schon steht die Gemeindeinitiative vor der Tür.

Das nächste Jahr steht bereits im Zeichen der Wahlen 2015. Gerade ist das Mentoring-Programm angelaufen. Das Ziel ist, möglichst viele motivierte Kandidatinnen und Kandidaten zu begeistern, damit wir wieder die grösste Landratsfraktion werden.

Wir sind stark in der Bildung, wir bilden eine Kraft, die sich für soziale und ökologische Anliegen einsetzt. Auf allen Ebenen, für alle statt für wenige!

Pia Fankhauser
Präsidentin SP Basel-Stadt



JAHRESRÜCKBLICK SP BASELSTADT

Ein bewegtes Jahr geht zu Ende

Erfolg und Misserfolg lagen dieses Jahr nahe beieinander. Letzten Monat haben wir bei den nationalen Abstimmungen mit anderen Parteien einen Durchbruch der Familieninitiative, die ein veraltetes Familienmodell propagierte, erfolgreich abgewendet. Im März aber hatten wir die Abstimmung zum Verfassungsartikel, der die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern wollte, verloren.

Mit der Initiative 1:12 der Jusos konnten wir zwar die Mehrheit der Schweizer Bevölkerung nicht überzeugen, erzielten aber in Basel mit einem JA-Stimmenanteil von 40,8 Prozent ein respektables Resultat. Dies war nur möglich, weil ein ausgezeichneter Abstimmungskampf geführt und den bürgerlichen Schreckensszenarien fundiert Paroli geboten wurde. Das Thema der Verteilungsgerechtigkeit ist nicht mehr einfach vom Tisch zu wischen.

Kantonal haben wir dem Wohnraumförderungsgesetz und dem Claratum zum Durchbruch verholfen. Beides sind wichtige Etappen zum Kampf gegen die Wohnknappheit.

Die SP Basel-Stadt hat sich zu zahlreichen Vorlagen vernehmen lassen. So haben die Sachgruppen u.a. zum Taxigesetz und der Totalrevision zur Basler Kantonalbank Stellungnahmen erarbeitet. Bei der Revision der Pensionskasse haben wir uns ebenfalls eingebracht. Dieses Geschäft wird zurzeit in der grossräthlichen Kommission behandelt.

Auch parteiintern hat sich dieses Jahr einiges bewegt. Ich konnte von Martin Lüchinger im April eine gut aufgestellte, starke Partei übernehmen.

Im Sekretariat feierte Nicole Amacher ihr 10-jähriges Dienstjubiläum. In der zweiten Jahreshälfte haben uns mit Sandra Eichenberger und Sabine Suter zwei engagierte Mitarbeiterinnen verlassen, um neue berufliche Herausforderungen anzunehmen. Herzlichen Dank für euren Einsatz für die SP Basel-Stadt.

Auf uns warten im nächsten Jahr wichtige Geschäfte. Schon im Februar stimmen wir

über die Geschlechterquote und das Erlentram ab. Unsere Initiativen für «bezahlbare Krankenkassenprämien» und «Wohnen für alle», welche wir mit den Jusos eingereicht hatten, kommen ebenfalls im 2014 vors Volk. Und in Riehen wird 2014 gewählt.

Das Thema der Verteilungsgerechtigkeit ist nicht mehr einfach vom Tisch zu wischen.

Danke für eure motivierte, engagierte und solidarische Unterstützung im 2013. Wir zählen auf euch im 2014. Denn: Wir bleiben dran – für alle statt für wenige.

Brigitte Hollinger
Parteipräsidentin SP Basel-Stadt



ZUM RÜCKTRITT VON MARTIN RÜEGG

Ein Präsident mit viel Ausdauer und Weitsicht

Seit 1999 in der Partei, wurde Martin bereits 2003 in den Landrat und 2005 in die Geschäftsleitung gewählt. Er fasste rasch Tritt, übernahm Verantwortung. Ich hatte immer den Eindruck, dass sein Engagement auch etwas mit seiner Herkunft aus Gelterkinden, mit seiner sehr aktiven SP-Sektion dort, zu tun hatte. Er wirkte immer authentisch und solide verwurzelt. 2008 trat er die Nachfolge von Regula Meschberger als Parteipräsident an.

«Ja, wir können», lautete der Titel seines ersten Beitrags im Jahresbericht 2008. Thema: Bankenkrise und deren Überwindung. Zum Schluss ein typischer Rüegg-Satz: «Aber geht denn das überhaupt? Nein, «es» geht nicht – jedenfalls nicht von selber. Aber wenn wir aktiv werden, unsere Visionen ernst nehmen und dafür kämpfen, dann gilt auch für uns: Ja, wir können. Doch dafür braucht es uns alle – mehr denn je – und noch mehr von uns!»

Erfolgreiches Wahljahr 2011: Bei den Landratswahlen verlor die SP weit weniger als prognostiziert. Bei den National- und Ständeratswahlen erzielten «unsere Berner» Glanzresultate und Martin Rüegg ein ausgezeichnetes persönliches Ergebnis. Unvergessen bleibt die Velotour durchs Baselbiet im National-



Martin Rüegg bei seiner Wahl ins Parteipräsidium 2008 und auf der Wahlkampf-Velotour 2011.

ratswahlkampf – Martin Rüegg und Reto Wyss führen die Bergstrecken – wir anderen blieben soweit wie möglich auf den Talrouten.

Auf Martin, den trainierten Sportler mit Kampfgeist und Ausdauer, waren wir auch wirklich angewiesen, als es nicht mehr aufhören wollte mit Wahlkämpfen. Der Regierungsratswahlkampf mit Eric Nussbaumer im Frühling 2013 war für die ganze Partei eine gewaltige Belastungsprobe.

Bei seinem Rücktritt wirkt Martin Rüegg dennoch weder ausgebrannt noch demotiviert, im Gegenteil: Martin hat, in seiner unaufgeregten Art, einfach sachlich Bilanz gezogen und gemerkt, dass nun der richtige Zeitpunkt ist. Und so verdanken wir seinem sachlichen Entscheid einen ruhigen Wechsel im Präsidium. Wer hätte das gedacht – in diesem ereignisreichen und anstrengenden Jahr 2013? Das – so finde ich – ist Führungskunst vom Feinsten.

Lieber Martin, wir danken Dir ganz herzlich für Dein grosses Engagement in den vergangenen fünf Jahren – die SP war in sehr guten Händen bei Dir.

Regula Nebiker, Vizepräsidentin SP BL

ZUM RÜCKTRITT VON DANIEL MÜNGER AUS DEM LANDRAT

Ciao Müngi

Lieber Dani! Seit etwas mehr als sechs Jahren kenne und schätze ich dich als liebenswerten Fraktionskollegen, dessen Dossierkenntnis, Verhandlungsgeschick und rhetorische Fähigkeiten mich immer wieder beeindruckt haben. Im Landrat hast du dich seit 2001 in der Personalkommission, vor allem aber in der Volks-



Daniel Münger: Multitasking im Landrat.

wirtschafts- und Gesundheitskommission als «politisches Schwergewicht» eingebracht. Weit über 30 parlamentarische Vorstösse zeugen von deinen vielseitigen politischen Anliegen, wobei arbeitsrechtliche, gesundheits- und wirtschaftspolitische Themen den Kern deines Engagements bildeten. Während drei Jahren hast du auch mit viel Geschick unsere Fraktion geleitet.

Die «Amtszeit-Guillotinen» vor Augen, machst du auf Ende des Jahres einer Nachrückenden Platz. Chapeau!

Und jetzt? Dani im politischen Ruhestand? Eigentlich schlecht vorstellbar; eine Vergeudung von Talent, Know-how und solider sozialdemokratischer Power! Für den Landrat ist's leider so. Schade – aber vielleicht tut sich ja eine andere Tür auf ... Ich würd' es mir wünschen. Für dich. Für uns. Und die SP Baselland! Ciao – heb's guet und danke für alles!

Thomas Bühler, Landrat, Lausen

WIE FINDE ICH MEINEN PLATZ IN DER POLITIK?

Neues Mentoring-Programm der SP Baselland

Wie funktionieren eigentlich die Gemeindepolitik, das Kantonsparlament oder die Berner Bundespolitik? Wie kann ich aktiv werden, ohne mich gleich mit Haut und Haar der Politik zu verschreiben? Wie kann ich meine persönlichen Interessen und Fähigkeiten in mein politisches Engagement einbringen? Das neue Mentoring-Programm der SP Baselland wendet sich an alle, die einmal an der Politik schnuppern möchten. Wer daran teilnimmt, kann sich im persönlichen Kontakt mit einer Mentorin oder einem Mentor ein halbes Jahr lang ein Bild machen vom politischen Aktivsein, kann Erfahrungen sammeln, Fragen stellen und nach einem eigenen Weg in die Politik suchen.

Anmeldefrist bis 31. Dezember 2013.
Anmeldungen an: SP BL, Postfach 86,
4410 Liestal oder an ruedi.brassel@sp-bl.ch



Themenbezogenes Arbeiten in der Gruppe.

THEMENTAG DER SP BASEL-STADT

Ungleichheit in Generationenbeziehungen innovativ überwinden

«Was sind die Anforderungen an eine zeitgemässe Familienpolitik?» – Mit dieser grundsätzlichen Frage beschäftigten sich rund 30 Genossinnen und Genossen am Thementag der SP Basel-Stadt am 9. November. Wie der Titel «Tochter und Sohn in jeder Generation» impliziert, ging es um alle Familienbeziehungen, die ein Mensch in seinem Leben durchläuft. Neben der von der klassischen Familienpolitik fokussierten Versorgung gemeinsamer Kinder durch ein Ehepaar wurden alternative Familienmodelle sowie die Wechselbeziehung zwischen erwachsenen Kindern und ihren Eltern einbezogen.

Für die Diskussionsgrundlage sorgte ein Referat von Marc Szydlik, Soziologieprofessor an der Universität Zürich. Er berichtete aus seinem Forschungsprojekt «Generationen in Europa» und stellte die Schweiz anhand generationenbezogener Faktoren in den europäischen Vergleich. Szydliks Datenauswertung zeigt, dass in den heutigen Generationenbeziehungen Solidarität und Ungleichheit nebeneinander existieren. Einerseits lässt sich der These der Überindividualisierung widersprechen, empfangen oder geben rund 90 Prozent der Befragten lebenslang grosse Unterstützung durch beziehungsweise für Familienangehörige. Andererseits ist es so, dass diese Hilfen höchst unterschiedlich ausfallen. So überwiegt in ausgebauten Sozialstaaten Alltagshilfe für Angehörige, während bei einer schlechten öffentlichen Versorgungslage weit häufiger umfangreiche Pflege geleistet wird. Frauen leisten weiterhin den Grossteil der Pflege. Allgemein kann von einem Wohlfahrtsmix zwischen Fa-

milie und Staat gesprochen werden. Ungleichheit entsteht vor allem durch die unterschiedliche Verteilung von Geld und Zeit in der Gesellschaft. Beim Umfang der bisherigen und der zu erwartenden Erbschaften der über 50-jährigen nimmt die Schweiz eine Spitzenposition ein. Da die Qualität von Bildung und Betreuung vom Geldbeutel abhängig ist, lässt sich hier politischer Handlungsbedarf ableiten.

Im zweiten Teil der Veranstaltung diskutierten die Anwesenden in Arbeitsgruppen innovative Lösungen zu Problemlagen in den Generationenbeziehungen. Die Gruppe zu «Fragen der Pflege und Care-Arbeit» befasste sich vor allem mit Tagespflegeheimen sowie der Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle Alter. Zum Thema «Finanzieller Ausgleich» diskutierte eine Gruppe die Befreiung von den Krankenkassenprämien für Kinder sowie den stärkeren Vermögensverzehr im Alter. Die Gruppe zur «Individualisierung und verschiedenen Familienmodellen» erarbeitete besonders die Forderung nach rechtlicher Gleichstellung aller Familienformen und einem allgemeinen Dienst an der Gesellschaft. Die vierte Gruppe zum Thema «Wohnumfeld und öffentlicher Raum» einigte sich auf die Forderung nach Nutzbarmachung des öffentlichen Raums als Aufenthaltsbereich für alle Altersklassen, zum Beispiel durch gemischte Kinder- und Altersspielplätze.

Die Ergebnisse wurden in einer Abschlussrunde vorgestellt und gemeinschaftlich gewichtet. Die drei Forderungen mit den meisten Stimmen – gesetzliche Gleichstellung aller Familienmodelle, Nutzbarmachung des öffent-

Danke, Sabine!

Alle guten Dinge kommen einmal zu einem Ende. So kann man den Abschied von Sabine Suter vom Sekretariatsteam der SP Basel-Stadt in etwa beschreiben. Nach 12 Jahren als Finanzsekretärin bei der SP Basel-Stadt verlässt sie uns per Ende Jahr und wird eine neue Herausforderung antreten.



Sabine Suter

Sabine hinterlässt uns tadellose Parteifinanzen und sie hat unter anderem dafür gesorgt, dass wir in diesem Bereich für die Zukunft gerüstet sind. Wir wünschen ihr auf dem weiteren Lebensweg alles Gute. Auch möchten wir uns bei Ihr für das Engagement als Grossrätin bedanken, welches Sie nach acht Jahren ebenfalls niederlegen wird.

Reto Weibel, Kassier SP Basel-Stadt

AGENDA SP BASEL-STADT

Dienstag, 17. Dezember
Delegiertenversammlung
 Volkshaus, Unionssaal, 20 Uhr

Dienstag, 13. Januar
Partei Vorstand
 Grosser Saal, Gewerkschaftshaus, 20 Uhr

lichen Raums für alle Altersklassen und der Dienst an der Gesellschaft – wurden von Parteipräsidentin Brigitte Hollinger aufgenommen und an den Parteivorstand weitergeleitet. Letztlich soll dieser Thementag der Auftakt der Diskussion um Familienpolitik in der SP Basel-Stadt sein. Vor allem sollten bei diesem Thema alle Generationen zusammenarbeiten, denn Familienpolitik geht alle an.

Miriam Baumeister
 Juso- und SP-Mitglied



AUS DEM LANDRAT

Zwischenbilanz aus dem Landrat

In diesem Jahr konnte der Landrat das wohl grösste Geschäft der laufenden Dekade verabschieden: Die Revision der Baselbieter Pensionskasse. Nach langen Diskussionen in den Kommissionen wurde ein Kompromiss gefunden, der von allen grossen Fraktionen getragen wurde. Leider bröckelte die Zustimmung bereits im Landrat und die Volksabstimmung wurde dann sogar zur Zitterpartie. Die FDP hatte sich gegen ihren ehemaligen Finanz-

direktor gewandt und die Reform abgelehnt, in vielen Parteien fiel der Entscheid zur Parole knapp aus. Doch die Vernunft des Stimmvolks siegte und der Vorlage wurde an der Urne zugestimmt. Der Verlauf dieses Geschäfts ist aber typisch für die aktuelle Situation im Landrat: Das Ergebnis der Arbeit in den Kommissionen hat oft wenig Bestand. Auch eindeutige Kommissionsentscheide werden im Landrat gekippt und die Kommissionsmitglieder werden von ihren Fraktionen desavouiert. Das macht die politische Arbeit unberechenbarer und die Entscheide sind schlechter abgestützt.

Was sich bereits im Jahr 2012 abzeichnete, hat sich in diesem Jahr nochmals verstärkt: Der Landrat beschäftigt sich immer mehr mit sich selber. Bereits zweimal musste in diesem Jahr über die Aufhebung der Immunität eines Landratskollegen befunden werden, weil er im Verdacht stand, das Amtsgeheimnis verletzt zu haben.

Völlig verbissene Kämpfer versuchen um jeden Preis ihre Ziele zu erreichen. Sie nutzen nicht nur politische, sondern auch juristische Mittel und machen auch nicht Halt vor groben

persönlichen Angriffen. Der Ton im Landrat ist darum giftiger geworden. Die SP-Fraktion ist bei diesen Streitereien und Hahnenkämpfen glücklicherweise nicht beteiligt und hat es – wie im Fall des Staatsanwaltschafts-Berichts der GPK – verschiedentlich verstanden, durch besonnene Anträge deeskalierend und konstruktiv einzugreifen.

Auch die Landeskanzlei durchlebt strube Zeiten. Nach der Bekanntgabe der Nichtwiederkandidatur des 1. Landschreibers und der überraschenden Kündigung der 2. Landschreiberin ist es dringend notwendig, dass sich die Landeskanzlei wieder in ruhigere Gewässer bewegen kann. Mit Peter Vettlers Wahl zum 1. Landschreiber hat der Landrat dafür den richtigen Entscheid gefällt. Die SP-Fraktion freut sich sehr auf die Zusammenarbeit



Kathrin Schweizer
Präsidentin der SP-Landratsfraktion

AGENDA SP BASELLAND

Dienstag, 17. Dezember 2013, 19.30 Uhr
Sessionsbericht mit Susanne Leutenegger Oberholzer, Claude Janiak & Eric Nussbaumer
Gemeindebibliothek, Schulhaus Hintere Matten, Gempfenweg 17, Ettingen

Sonntag, 5. Januar 2014, 10 Uhr
Dreikönigstreffen mit Angeline Fankhauser:
Auf dem Lebensweg zu einer sozialeren Schweiz
Aula Schulhaus Donnerbaum, Muttenz

AUS DEM GROSSEN RAT

NEIN zur Repressionsspirale

Die SP-Fraktion setzt sich im Grossen Rat gegen eine Verschärfung des Konkordats über Massnahmen gegen Gewalt anlässlich von Sportveranstaltungen ein. Dies nachdem sie sich bereits gegen das Konkordat selbst gewehrt hatte. Es gibt keinen Nachweis für eine Tendenz der Zunahme der Gewalt anlässlich von Sportveranstaltungen. Vielmehr zeigt sich in Basel-Stadt eine abnehmende Tendenz der Gewalt an grossen Sportveranstaltungen. Zudem besteht mit dem sogenannten Basler Modell eine gute Kooperation aller beteiligten Parteien (Kantone Basel-Stadt und Basel-

Landschaft, FC Basel 1893, Basel United AG, Fanarbeit Basel und Fans).

Dank den Anstrengungen von allen Seiten entstand in Basel eine Fanpolitik, die auf eine enge Zusammenarbeit, einen offenen Dialog und eine realistische Lagebeurteilung baut. Die klare Ablehnung der Verschärfung soll diesen Weg – der von ständig neuen Herausforderungen geprägt ist – unterstützen.

Die Verschärfung des Konkordates muss auch aus rechtsstaatlichen Überlegungen abgelehnt werden. Innerhalb der neuen Formulierungen gibt es vage Bestimmungen, mit wel-

chen den rechtsanwendenden Behörden ein zu grosser Beurteilungsspielraum eingeräumt wird. Den polizeilichen Behörden sollten klare Schranken gesetzt werden. Weiter ist die massive Verlängerung des Rayonverbotes auf mindestens ein bis drei Jahre mit gleichzeitiger Senkung der Schwelle für den Beginn gewalttätigen Verhaltens rechtsstaatlich fragwürdig.

Rund um den Sport wird es immer wieder Ereignisse mit Gewalttaten geben. Es werden auch weiterhin Polizeikräfte notwendig sein, um Personengruppen zu kontrollieren, um Fanggruppierungen auseinanderzuhalten sowie um einzelne Personen festzunehmen. Für den Einsatz dieser repressiven und präventiven Mittel genügt die bestehende Gesetzesgrundlage. Daher ist es jetzt notwendig, die Repressionsspirale zu stoppen und gegen die Verschärfung des Hooligankonkordates im Grossen Rat zu stimmen.



Tanja Soland
Grossrätin SP BS

AGENDA SP BASEL-STADT 2014

Delegiertenversammlung der SP Basel-Stadt

Unionssaal, Volkshaus, 20 Uhr
20.1. (Ausnahme: Riehen, Gemeindehaus, Bürgersaal), 27.2., 20.3. (Reserve)
2.4. (Jahres-DV), 26.5., 30. 6., 28. 8. (Ort noch offen), 30. 9., 28. 10., 25.11, 16.12. (Reserve)

Partei Vorstandssitzung SP Basel-Stadt

Grosser Saal, Gewerkschaftshaus, 20 Uhr
13.1., 11.2., 24.3., 8.4., 20.5., 16.6., 19.8., 15.9., 21.10., 17.11., 1.12.

1. Mai Fest

Kundgebung und Fest auf dem Barfüsserplatz

Laufende Aktualisierungen
auf www.sp-bs.ch/agenda